

Liebe Gottesdienst- und Andachtsgemeinde zuhause!



„Sei mir ein starker Fels“.

Von diesem Vers aus Psalm 31 stammt der Name des Sonntags vor der Passionszeit: Estomihi.

Das Lateinische „*esto mihi*“ heißt eigentlich nur „*sei mi*“. Doch diese zwei kurzen Worte können unendlich viel beinhalten: Sehnsuchtsbitte, Hilfeschrei, Freundschaftsangebot, Befehl oder Liebeserklärung.

Die Psalmen sind voll von solchen Rufen und Bitten zu Gott. Sei mir der Retter vor allen Feinden, sei mir gnädig nach meiner Verfehlung, sei mir Tröster in meiner Verzweiflung, sei meine Zuflucht und meine Stärke, sei mir sicherer Grund und feste Burg, sei mir Hirte und Heimat, Quelle der Freude und Stärke, Helfer in der Not. Diese Reihe ließe sich noch fortsetzen. Blättern Sie mal in den Psalmen. Das „Gebetbuch der Bibel“ ist ein einziger vielstimmiger Ruf: „Gott, sei mir...“ Hinter all diesen Rufen steht die Gewissheit, dass Gott all diese Bitten hört und seinen Leuten freundlich zugewandt ist, auch wenn er vielleicht gerade nicht zu hören, zu sehen oder zu spüren ist. Gott ist der treue Freund und Lebensbegleiter, das ist der Hintergrund all dieser leidenschaftlichen Bitten um Hilfe, Stärke, Sicherheit und Freude.

Wer allerdings von außen auf solche Gebete schaut, könnte meinen, die Psalmbeter sähen in Gott eine Art gute Fee, eine Erfüllungsmaschine für alle nur möglichen Wünsche und Sehnsüchte.

Wann immer wir die Menschen zum Beten ermutigen, ist dieses Missverständnis ja nicht fern. „Du hast Angst vor der Mathearbeit? Sprich mit Gott darüber.“ „Deine Krankheit quält dich? Bitte Gott um Beistand.“ Erwartet der besorgte Schüler nun von Gott eine gute Note oder erwartet die verstörte Kranke jetzt schnelle Heilung? Wer so glaubt und hofft, wird doch mit Sicherheit enttäuscht werden und an Gottes Macht oder Güte zweifeln.

Wer sich allerdings die Psalmbeter zum Vorbild nimmt, wird in dem „*esto mihi*“ etwas anderes sehen.

Nehmen wir den Psalm 31, aus dem der Satz stammt: „Sei mir ein starker Fels.“ Der da im Psalm spricht, scheint ordentlich unter Druck zu stehen: Er ist von hinterlistigen und ungläubigen Leuten umgeben. Er oder sie hat irgendeinen schlimmen Schicksalsschlag erlebt und macht sich auch selbst Vorwürfe. Über all dem Schlimmen ist er aber auch voller Wut auf „die Anderen“. Alle sind gegen mich, denkt er. Selbst Gott scheint mich vergessen zu haben.

Das alles kommt mir bekannt vor. So geht es einem, wenn man Schlimmes erfahren hat oder von Problemen überfordert ist.

Doch dieser Mensch setzt sich nun mit Gott auseinander. Dabei geht es immer hin und her zwischen Zweifel und Verzagtheit auf der einen Seite und Hoffnung und Vertrauen auf der anderen Seite. Für diesen Menschen ist Gott kein Wunsch-Erfüller, sondern quasi Sparringspartner, Klagemauer und Freund. Auf jeden Fall ist Gott ein Gegenüber, das all diese Ausbrüche nicht übelnimmt, vor dem einem nichts peinlich sein muss und der nicht wegläuft, wenn es eng wird.

„Sei mir ein starker Fels!“

Ich stelle mir vor, was es heißt, auf einem starken Felsen mitten in der Brandung zu stehen. Die Wellen können mir auf diesem Standort nichts anhaben.

Ich stelle mir vor, wie es sich anfühlt, auf einem Gipfel zu stehen, nach langem anstrengendem Aufstieg. Jetzt endlich werde ich belohnt für die ganze Plackerei mit grandioser Aussicht und frischester Luft.

Ich stelle mir vor, mitten auf einem total modderigen Gelände endlich einen festen Standort auf einer Steinplatte gefunden zu haben. Wunderbar, erlösend!

All das schwingt mit, wenn ich zu Gott sage: „Sei mir ein starker Fels“. Der Satz ist dann Bitte und Glaubensbekenntnis zugleich.

Wenn ich mir mit diesem Blick die vielfältigen Bitten: „Herr, sei mir ...“ in den Psalmen ansehe, dann kann es eigentlich keine Missverständnisse geben. Der an den sie gerichtet sind, ist keine gute Fee, aber ein gutes, unendlich geduldiges, starkes Gegenüber, das allen Stürmen standhält, in die Menschen geraten können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche, Ihre Pastorin

Triederike Schwebeschen